

„Zeit ist relativ“ entdeckte und formulierte einst Albert Einstein, der Entdecker der Relativitätstheorie. Ich möchte jetzt allerdings nicht über seine Entdeckung berichten, dass Uhren in Abhängigkeit von Bewegung unterschiedlich ticken, sondern eher im Alltäglichen anknüpfen.

Hinter mir liegen einige Wochen Urlaub – und auch, wenn an einigen Tagen schlechtes Wetter war, die Zeit verging wie im Flug und am Ende hieß es, die Zeit war (zu) kurz – es wäre doch schön noch länger bleiben zu können. Zurück in Kassel fuhr ich dann Sonntag mal wieder mit dem Rad die „Kassel Entdeckertour“. An einer Stelle der Tour, muss eine große Kreuzung überquert werden, dazu ist viermal die Rad- und Fußgängerampel zu betätigen. Viermal: Anhalten – drücken- warten - bei „Grün“-fahren, oder schieben und so weiter... Die Sekunden/Minuten des Wartens erschienen, wie eine Ewigkeit (und machten ärgerlich).

Sicher denkt die Bibel nicht an diese alltägliche „Ampel- Erfahrung“, wenn unsere Zeit mit Gottes Zeit – sprich Ewigkeit in Beziehung gesetzt wird. Aber vielleicht an Momente, wie die Minute, in der am Horizont im Meer die Sonne fast hörbar „zischend“ untergeht, oder die Sekunden in denen die zweijährige Enkelin einen anstrahlt, die Arme zum Himmel ausstreckt und ruft „Tilli großes Mädchen“

Diese Momente kann ich nicht machen, sie sind immer Geschenk – und lassen Gottes Zeit – Ewigkeit ahnen.